Z. 1914. 2. 664.

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in aller Abtheilungen Abends und Morgens zugestellt.

Für Schäden einer etwaigen Schädigung keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2004.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 5 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Bussard-Sect von der Sectkellerei Niederlössnitz, vertreten durch **H. Schönrock's Nachf., Wilsdrufferstr.**

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach i. Bayern. | **Dunkles Exportbier. Mainbräu** (Münchner Art). | **Salon-Tafel-Bier. St. Petri-Bräu** (dunkles bayr. Schankbier). | **Filiale Dresden.** Lauriustrasse No. 1. Telephon 107.

Wir garantiren ausdrücklich, dass unsere Biere in jeder Beziehung streng nach den gesetzlichen Vorschriften im Königreich Bayern gebraut sind und zu ihrer Herstellung ausschliesslich Malz, Hopfen, Hefe und Wasser verwendet ist.

Nr. 59. Spiegel: Prinz Heinrich in Amerika. Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Einverleibung Plauens. Friedrich Grützmacher. Kgl. Konservatorium. Berliner Leben.

Sonnabend, 1. März 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Februar.

Prinz Heinrich in Amerika.

Washington. An dem gestrigen Familiendiner im Weißen Hause zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen außer dem Präsidenten Roosevelt, seiner Gemahlin und Tochter der deutsche Botschafter v. Holleben und der Generaladjutant v. Plessen, sowie ferner Frl. Carew, Senator Lodge und Gemahlin Theil. Der Tag galt wegen der Gedächtnißfeier für Mc. Kinley als Trauertag. Es wurden deshalb auf dem Diner keine Trinksprüche ausgebracht. Das Diner sollte Gelegenheit zu einem intimeren Verkehr und Gedankenaustausch zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Präsidenten bieten, als dies bei der offiziellen Begegnung am Montag möglich war.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Zolltarifkommission des Reichstages setzte heute nach längerer Debatte mit 14 gegen 13 Stimmen den Zoll auf Mais und Dari (nach der Vorlage 4 Mk.) auf 5 Mk. fest. Von den Freisinnigen waren 2, bezw. 1 Mk., von den Sozialdemokraten Zollfreiheit beantragt. Abg. Dr. Beumer (nat.-lib.) behielt sich vor, für die zweite Lesung einen differentiellen Zoll für Mais zur Stärkefabrikation im Interesse der Weizenstärkefabriken zu beantragen. Ein Antrag Müller-Sagan, amtlich denaturirten Mais zu gewerblichen Zwecken zollfrei hereinzulassen, wurde abgelehnt. Für andere, nicht besonders genannte Getreidearten wurde der Zollsatz der Vorlage, 1,50 Mk., angenommen. Ebenso wurde die Bestimmung angenommen, daß für Getreide in Garben, wie es auf dem Felde unmittelbar gewonnen wird, die Hälfte des Zolles für Körnergetreide zu entrichten ist. Den Zoll auf Malz, mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen, setzt die Vorlage fest für einen Doppelcentner Rohgewicht aus Gerste auf 6,25 Mk., aus anderen Getreidearten auf 9 Mk. Abg. Herold und Genossen beantragten zu setzen: „10,50 bezw. 11 Mk.", sowie folgende Anmerkung beizufügen: „Für Malz ist der Zollsatz durch vertragsmäßige Abmachungen nicht unter den 1½fachen Betrag des Zolles der Getreideart, aus der das Malz gewonnen ist, unter Hinzurechnung von 1 Mk. für den Doppelcentner herabzusetzen." Abg. Graf Kanitz beantragte folgende Sätze: „10,25 bezw. 11 Mk." Nach längerer Debatte wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Berathung über die Weiterführung der Usambarabahn von Korogwe nach Moshi fort. Nach längerer Debatte wurde die Regierungsforderung im Betrage von 1 850 000 Mk. mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso auch ein Wiedereinsetzungsantrag des Abg. Dr. Arendt, nur 950 000 Mk. zu bewilligen, letzterer mit 14 gegen 14 Stimmen.

Leipzig. Das „Leipz. Tagebl." meldet aus Oschatz: Die Verhaftung des Arresthaus-Inspektors vom hiesigen Gerichtsgefängniß hat gestern in unserer Stadt bedeutendes Aufsehen hervorgerufen. Er wurde wegen Vergehens gegen § 174, Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuches in Haft genommen.

Leipzig. Die heute abgehaltene Gläubigerversammlung im Konkurse der Leipziger Bank beschloß, die Verwerthung des neuen Bankgebäudes dem freien Ermessen der Konkursverwaltung und des Gläubigerausschusses zu überlassen, und erklärte sich damit einverstanden, daß die Deutsche Bank das Gebäude für 2 060 000 Mk. erwirbt. Die Versammlung stimmte ferner zu, daß die Mitglieder des Aufsichtsraths sich verpflichten, eine Abfindung von 5 000 000 Mk. zu zahlen, nachdem sie außerdem ihr Konsortialkonto bei der Leipziger Bank mit 2 300 000 Mk. gedeckt haben.

München. Vom Nordsüd-Expreßzug aus Berlin wurden gestern Abend kurz hinter Regensburg zwei neben einander befindliche Fenster des Speisewagens von Geschossen, vermuthlich Steinwürfen, getroffen. Das eine Fenster zeigte eine kleine, runde Oeffnung, wie von einem Kugelschuß herrührend, das andere war mehr zertrümmert. Am Tische hinter diesem Fenster saß die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die auf einer Reise nach Florenz begriffen war. Die Glassplitter flogen an der Prinzessin und an den Tischnachbarn vorbei, und Niemand ist verletzt worden.

München. Die Abgeordnetenkammer willigte einstimmig, gemäß dem Etatpostulat, 120 000 Mark für die Oeffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer und die damit zusammenhängenden baulichen und wissenschaftlichen Maßnahmen.

Halle. (Priv.-Tel.) Der in Eisleben tagende Pfarrverein beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, Unterhandlungen mit sämmtlichen Pfarrvereinen Deutschlands behufs gemeinsamen Hinwirkens auf behördliche Vereitelung des Duells einzuleiten.

Paris. Der Senator Forgemol kündigte an, er werde den Kriegsminister über die Art und Weise interpelliren, wie die Beförderungslisten für 1902 festgesetzt worden sind. Forgemol behauptet, der Kriegsminister habe Ungesetzlichkeiten begangen, indem er Offiziere beförderte, die von der technischen Kommission nicht vorgeschlagen gewesen seien. Alle im Februar vollzogenen Beförderungen könnten deshalb als null und nichtig angesehen werden.

London. „Morningpost" berichtet aus Tanger: Der Sultan von Marokko ertheilte Frankreich die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Duveyries an der algerischen Grenze nach Djaneddar im Thale von Wadelhafi.

London. Die „Times" melden aus Söul vom 27.: Die Regierung theilte dem französischen Gesandten mit, daß sie den Anleihevertrag vom April 1901 für ungiltig und erloschen ansehe, weil die den Syndikaten gestellte Frist abgelaufen und in dem Vertrag eine Bestimmung nicht enthalten sei, daß eine der beiden Mächte die Rechte des Syndikats an ein anderes Syndikat oder an eine dritte Partei abtreten dürfe. — Dasselbe Blatt meldet aus Tokio: Eine Anzahl japanischer Kapitalisten organisiren einen Dampferdienst von Hankau über den Tungtinglee nach Hsiangtan zu dem Zwecke, den Handel von Hunan an sich zu ziehen. Unter dem 27. wird den „Times" aus Tokio gemeldet, die Regierung habe im Parlament die Uebernahme einer Garantie für eine 6prozentige Verzinsung des eingezahlten Kapitals des projektirten Dampferdienstes beantragt.

Petersburg. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen Erlaß des Ministers für Volksaufklärung, wonach die studentischen Theilnehmer an den Ruhestörungen in der Moskauer Universität am 3. Februar vom Hochschulbesuch ausgeschlossen werden. Studenten der Universität und andere Hochschüler waren in die Aula der Universität mit Gewalt eingedrungen und hatten Thüren, Schränke, Tische und Stühle zertrümmert. Sie lärmten und hingen eine rothe Fahne zum Fenster hinaus, bis sie nach 12 Stunden verhaftet wurden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 28 Februar.

—* Das Geschenk Ihrer Majestäten des Königs und der Königin für Papst Leo XIII., anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Thronbesteigung, ist ein Kunstwerk ersten Ranges und kündet von Neuem den Weltruf der Königl. Porzellanmanufaktur Meißen. Das Geschenk stellt die Kreuzigung Christi dar. Die Gruppe ist in Weiß gehalten und ruht auf schwarzem Ebenholz. Bevor das Geschenk von der hiesigen Niederlage der Porzellanmanufaktur an seinen Bestimmungsort ging, wurde es von den Königl. Majestäten im Residenzschlosse besichtigt. Auf der Pariser Ausstellung erregte die Gruppe i. J. großes Aufsehen. Ueberreicht wird das königliche Geschenk von dem sächsischen Gesandten in München, Herrn Freiherrn v. Friesen, dem der Kammerherr von Schönberg von hier zugetheilt worden ist.

—* Se. Königliche Hoheit Prinz Georg jagte heute mit einigen Kavalieren auf Langebrücker Revier. Das Jagdfrühstück fand im Kurhaus zu Langebrück statt.

—* Die Mitglieder der Ersten Kammer waren von ihrem Präsidenten, Herrn Grafen v. Könneritz-Lossa, auf gestern Abend 6 Uhr zu einem Festmahl nach dem Königl. Belvedere geladen worden, an dem auch Se. Königl. Hoheit Prinz Georg Theil nahm.

—* Herr Polizeipräsident v. Windheim aus Berlin, der z. Z. einige Tage auf Urlaub hier weilt, nahm heute unter Führung der Herren Polizeipräsident Le Maistre und Oberregierungsrath Kötitz von den Einrichtungen und dem Betriebe der hiesigen Polizeidirektion durch einen mehrstündigen Rundgang im neuen Polizeihause eingehend Kenntniß.

—* Wie verlautet, wird die sächsische Regierung dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzentwurf zur Gemeindesteuer (Abgrenzung zwischen staatlicher und Gemeindesteuer) nicht mehr vorlegen, da Erhebungen hierüber so große Schwierigkeiten ergeben haben, daß zur Bewältigung der Arbeit eine größere Spanne Zeit erforderlich ist, als gegenwärtig zur Verfügung steht.

—* Die Königl. Arsenal-Sammlung ist Sonntag, den 2. März, von 11–2 Uhr zur Besichtigung der neu einverleibten chinesischen Waffen 2c. zum letzten Male für das Publikum geöffnet. Eintrittspreis 25 Pfg. Die dauernde Oeffnung der Sammlung erfolgt vom 30. März ab.

—* Der Gemeinderath zu Plauen bei Dresden hat in seiner gestern Abend stattgefundenen Sitzung mit 18 gegen 1 Stimme beschlossen, mit dem Rathe zu Dresden in „vorläufige, unverbindliche" Verhandlungen über eine eventuelle Einverleibung Plauens in Dresden einzutreten. Dieses Resultat der Abstimmung muß um so mehr überraschen, als derselbe Gemeinderath vor kaum 5 Wochen einen dahingehenden Antrag der Einverleibungsfreunde Pohle und Genossen mit 16 gegen 4 Stimmen ablehnte. Auch der Nichtkundige muß sich sagen, daß, um solch einen plötzlichen Stimmungswechsel hervorzurufen, etwas Besonderes vorgegangen sein muß. Kurz nach jener Gemeinderathssitzung im Januar wies das „Pl. Wchbl." darauf hin, daß von Dresden jedenfalls klüger gehandelt worden wäre, wenn es nicht die scharf gehaltene Entgegnung auf den Bericht der Plauen'schen Einverleibungsdeputation veröffentlicht, sondern lieber den Herrn Oberbürgermeister persönlich zur Beilegung der Streitfragen in's Treffen geschickt hätte. Der Herr Oberbürgermeister ist denn auch in zunächst unverbindlicher Weise die Gegensätze zu mildern bestrebt gewesen und hat es durch sein persönliches Eingreifen, wie es die gestrige Abstimmung beweist, erreicht, innerhalb der verflossenen 5 Wochen den anschlußgegnerischen Gemeinderath wenigstens für die Einleitung offizieller Verhandlungen über die Einverleibung geneigt zu machen. Und noch mehr hat der Herr Oberbürgermeister erreicht. In der bezeichneten Januarsitzung hatte der Plauen'sche Gemeinderath beschlossen, auf die Entgegnung des Rathes zu Dresden auf den Bericht der Einverleibungsdeputation eine „Berichtigung" folgen zu lassen. Diese Berichtigung ist nun zwar erschienen und heute Nachmittag in 3000 Exemplaren in Plauen zur Vertheilung gelangt, sie ist aber, da sie unter dem Einflusse des Herrn Oberbürgermeisters redigirt worden ist, ganz anders ausgefallen, als man erwarten durfte. Auch sie legt Zeugniß ab von dem vollzogenen Meinungsumschwung und wird keinesfalls dazu beitragen, die beschlossenen Verhandlungen zu erschweren. Es heißt in der Einleitung zu dieser Berichtigung u. A.: „In der Darstellung sollen nur diejenigen Angaben des Dresdner Berichts erläutert und richtiggestellt werden, die den thatsächlichen Verhältnissen zuwiderlaufen und geeignet sind, Irrthümer über die Plauener Gemeindeverwaltung und die Einverleibungsfrage entstehen zu lassen. Es sollen hierbei alle Spitzen und Schärfen vermieden werden." Die Berichtigung selbst schließt mit den Worten: „Die vornehmste Pflicht der Gemeindevertretung zu Plauen wird die bleiben, für die Opfer und Leistungen, welche die Gemeinde Plauen im Falle des Anschlusses bringt, einigermaßen ausgleichende Vortheile im Interesse der Gemeinde Plauen und ihrer Einwohner zu erlangen. — Die Ansicht, daß nunmehr die Verhandlungen so gefördert werden würden, daß die Einverleibung Plauens zugleich mit der Löbtaus und anderer Vororte bereits am 1. Juli ds. J. erfolgen könnte, dürfte nicht das Richtige treffen; der Gemeinderath ist vielmehr nach wie vor bestrebt, die Eingemeindung nicht zu überstürzen, und es wird damit gerechnet, daß die definitive Einverleibung vor dem 1. Januar 1903 nicht wird vollzogen werden können.

—* Die Stadtverordneten traten gestern Abend in öffentlicher Sitzung zur Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung zusammen. Den Vorsitz führte Herr Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Stöckel. Mehrere Stadträthe, mit dem Herrn Bürgermeister Hetschel an der Spitze, wohnten den Verhandlungen bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm das Kollegium von einem an den Rath gerichteten Schreiben des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine Kenntniß, in dem das

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause wird Sonnabend, den 1. März, die Oper „Hoffmann's Erzählungen" in folgender Besetzung gegeben: Hoffmann: Herr Gießen (zum ersten Male); Olympia, Giulietta, Antonia: Frau Wedekind; Coppelius, Dapertutto, Mirakel: Herr Perron; Cochenillo, Pitichinaccio, Franz: Herr Erl; Spalanzani: Herr Jäger; Schlemihl: Herr Rains; Crespel: Herr Nebuschka; Eine Stimme: Frl. v. Chavanne; Niklaus: Frl. Schäfer; Nathanael: Herr Vetter; Hermann: Herr Kloichke; Luther: Herr Wachter.

†* Prof. Concertmeister Friedrich Grützmacher, Königl. Kammervirtuos, begeht morgen, am 1. März, die Feier seines 70. Geburtstages. Was Grützmacher der musikalischen Welt als einer der ersten Vertreter und Lehrer seiner Kunst gewesen ist, was er uns als eines der berühmtesten Mitglieder der Königl. Kapelle bedeutet, ist ausführlich gelegentlich seines im vergangenen Jahre gefeierten 40jährigen Jubiläums als erster Cellist der Königl. Kapelle gesagt worden. Wir beglückwünschen daher heute den Meister nur als das in aller geistigen und leiblichen Frische gottgesegnete 70jährige Geburtstagskind, das seiner Kunst und seiner berühmten Lehrthätigkeit noch lange erhalten bleiben möge.

†* Der Dresdner Männergesangverein wählte den hiesigen Hochschullehrer und Tonkünstler Paul Büttner zum stellvertretenden Vereins-Chordirektor.

†* Das Königl. Konservatorium bot in seiner 6. Prüfungs-Aufführung (Vereinshaus) ein Programm, das in seiner Zusammenstellung und Ausführung für ein gutes Concert im höheren Sinne gelten konnte, jedenfalls aber weit über Das hinausragte, was man sonst mit Schülerleistungen schlechthin zu bezeichnen pflegt. An erster Stelle genannt zu werden verdient — wenn schöpferische Begabung meist mit Recht mehr gilt, als das reproduzirende Talent — Herr Theodor Blumer, der sich mit einer unter seiner Leitung dargebotenen größeren sinfonischen Arbeit, Adagio espressivo und Allegro appassionato aus einer C-moll-Sinfonie, sehr vortheilhaft auszeichnete. In der bereits erwähnten Schule Paul Draeseke's gebildet, verfügt er über eine bereits hervorragende Kunst des Satzes, edle musikantische Kenntnisse und Gewandtheit in der thematischen Arbeit, die, in Verbindung mit einem nicht gewöhnlichen kompositorischen Talente, das Beste von der Zukunft hoffen läßt. Aus seinem sinfonischen Fragmente sprechen vor Allem Fantasie, Erfindung und Distinktion eines natürlichen inneren Gefühlslebens, das nach großem, pathetischem Ausdruck strebt, sich fern vom Alltäglichen und Trivialen hält und gleich erfolgreich nach nobler Form, glänzendem instrumentalem Gewande und gehaltvollem Inhalte sucht. Daß bei solchen ersten Versuchen die Imitation immer noch dominirend über der Originalität stehen wird, ist nur zu natürlich und selbstverständlich, unverkennbar spricht aus der Arbeit aber ein seiner Reife entgegengehender, trefflich akademisch gebildeter Künstler, dessen schöpferische Begabung nicht als alltägliche Erscheinung zu beurtheilen ist. Als schätzenswerthes Talent gerirte sich ferner ein jugendlicher Geiger, Herr Graesse aus der Klasse Prof. Rappoldi's, im Vortrage zweier Sätze aus Molique's A-moll-Concert, die ebenso geschmackvoll in der Auffassung, wie bereits sicher in der Technik ausgeführt wurden. Neben ihm, besser gesagt, gleich ihm, bewährte sich Herr Weidhusch als angehender Cornet-Virtuose mit brillant gespielten Variationen von B. Richter. Als Schüler des Kammervirtuosen Fricke verfügt er bereits in hohem Maße über die rühmenswerthe Kunst des Ansatzes seines Lehrers, über tadellose Reinheit der Tongebung und über eine verblüffende Brillanz des Spieles. Wenn er den sogenannten, bei jugendlichen Blechbläsern öfter beliebten Nachdruck im Ansatze mildert und damit der hohen Skala die noch anhaftende Schärfe nimmt, wird an seinem Vortrage kaum etwas Wesentliches auszusetzen sein. Als nicht weniger technisch gut geschult, geläutert in der Vortragskunst, sicher im Spiele mit dem Orchester zeichneten sich Frl. Zimmermann (Klasse Urbach) mit zwei Sätzen aus Chopin's E-moll-Concert und Herr Senior (Klasse Tyson-Wolff) mit dem Allegro aus Beethoven's Es-dur-Concert aus. Weniger reif in der Ausbildung wie die Instrumentalisten, erschienen die angehenden Sängerinnen Frl. Vogel (Klasse Orgeni) und Frl. Bohrt (Klasse Frl. v. Kotzebue). Frl. Vogel wies in der Ausführung der Scene und Arie des Adriano („Rienzi": „Gerechter Gott, so ist's entschieden schon") zwar ein anerkennenswerthes Material nach, einen dunkel gefärbten Mezzosopran, aber der Stimme haftet vorläufig noch ein auffällig besserer Verfang und der Aussprache eine technische Schwäche an, die die Sängerin im Affekt lispeln, um nicht zu sagen, mit der Zunge anstoßen läßt. Aus Frl. Bohrt, die von Frl. v. Kotzebue's Lehrkunst bereits viel profitirt hat, läßt sich mit der Zeit jedenfalls eine gute jugendlich dramatische Sängerin bilden, vielleicht auch eine hochdramatische. Die junge Dame, die mit dem Recitativ und der Arie der Donna Anna („Don Juan") sehr gut bestand, verfügt über einen reinen, tragfähigen, scheinbar auch der Koloratur leicht zugänglichen Sopran, über Temperament und natürliches Stilgefühl, überhaupt über Theaterblut, das der Bildungsfähigkeit gewöhnlich sehr gut zu Statten kommt. Sehr gut hielten sich als angehende Dirigenten die Herren Hellriegel, Blumer, Heckel und Senior (Dirigirübungs-Klasse v. Schreiner) in der Leitung der orchestralen Begleitung.

H. St.

Berliner Leben.

E. Berlin, 27. Februar.

Mit rund 200 Millionen Mk. schließt der Berliner Stadthaushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe mit Einschluß der Etats der städtischen Werke ab. Wie es sich für die Stadt der Intelligenz geziemt, marschirt an der Spitze der Ausgaben die Unterrichts-Verwaltung mit über 19 Mill. Mk. Dafür wird in den zahlreichen Gemeindeschulen völlig freier Unterricht geboten, außerdem werden vorzüglich geleitete höhere Knaben- und Mädchenschulen unterhalten, die von dem mäßigen Schulgelde allein nicht bestehen könnten. Für ihre Bauten giebt die Stadt Berlin die beträchtliche Summe von 14½ Mill. Mk. aus, und es ist erfreulich, daß, soweit die Hochbauten in Betracht kommen, dieses Geld nicht mehr zum Fenster hinausgeworfen ist, seitdem ein so hervorragender Baukünstler, wie der Stadtbaurath Hoffmann, an der Spitze dieser Verwaltung steht. Was er bisher auf dem Gebiete der Schulbauten und sonstiger öffentlicher Gebäude geleistet hat, hebt sich weit über das, was hier früher auf diesem Gebiete üblich war, und läßt für die Zukunft das Beste hoffen. Freilich hat der erfolgreiche Mann, dem namentlich auswärtige Sachverständige das höchste Lob spenden, den Philistergeist gegen sich aufgebracht und hat von Leuten, die durch Sachkenntniß nicht beschwert sind, abfällige Kritiken erfahren. Da man seinen Werken in rein künstlerischer Hinsicht nicht beikommen konnte, hat man es auf anderem Wege versucht, indem man behauptete, daß die von ihm neu erbauten Schulhäuser zwar äußerlich sehr schmuck